

# Lernbiographie

## Ein Leittext

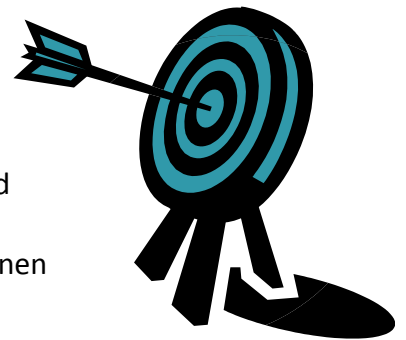


## 1. Zum Inhalt und Vorgehen

In folgendem Leitprogramm setzen Sie sich mit Ihrer persönlichen Lernbiographie auseinander. Wir alle verfügen über vielfältige schulische und nichtschulische Erfahrungen bezüglich Lehren und Lernen. Meist sehr unbewusst beeinflussen uns diese Erfahrungen in der aktuellen Handlung des Ausbildens. Aus diesen Erfahrungen und in Kombination mit ihren persönlichen Eigenschaften entstehen Lernstile.

### 1.1. Ziele

- Sie reflektieren die eigene Bildungsbiographie
- Sie interpretieren Ihren eigenen Lernstil
- Sie leiten aus biographischen Erkenntnissen didaktische und methodische Entscheidungen ab.
- Sie lernen die Funktion und Bedeutung eines Portfolios kennen und können deren Anwendung beurteilen

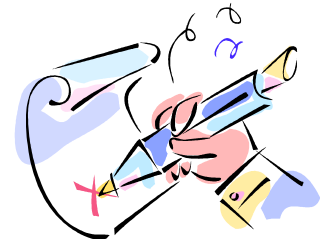


## 2. Bildungsgeschichte

Jeder und jede von uns hat eine persönliche und unverwechselbare Bildungsgeschichte. Es deutet vieles darauf hin, dass diese Biographie entscheidend für unser Weiterbildungsverhalten ist.

### 2.1. Übung Berufskarriere

Mit dieser Übung verschaffen wir uns einen Überblick über den Verlauf unserer Erfahrungen im Berufs- und Weiterbildungsleben und die für uns damit verbundenen prägenden Erfahrungen und Wendepunkte. Es kommt bei dieser Übung nicht so sehr darauf an, eine stetig verlaufende Karriere-Leiter darzustellen, sondern zu fragen:



Was bedeuteten einzelne Stationen – wie Arbeitsplatzwechsel, Ausbildungen, Beförderungen, Arbeitslosigkeit, Unterbrüche, Umschulungen etc. – gefühlsmässig für mich und für die Entwicklung meiner Persönlichkeit als Lerner?

Auf der folgenden Seite haben Sie eine Darstellung mit der Berufslebenslinie und einer Skala von -3 bis +3.

Mit Hilfe von Kreuzen markieren Sie nun auf der Linie wichtige berufliche, familiäre und weiterbildungsbezogene Situationen und Ereignisse und bewerten Sie sie von -3 bis +3, so wie ein „objektiver“ Betrachter sie von aussen sehen würde. Gegebenenfalls schreiben Sie ein Stichwort bzw. das Ereignis dazu.

Die Kreuze können mit farbigen Linien verbunden werden (Farbe in Legende bezeichnen).

In einem zweiten Schritt vermerken Sie mit einer anderen Farbe, wie Sie sich jeweils gefühlt haben.



### 2.1.1. Auswertung

Beantworten Sie folgende Fragen für sich:

- Gab es in der Zeit von Wendepunkten, besonderen und problematischen Ereignissen im Berufsleben auch wichtige Ereignisse ausserhalb der Berufssphäre, die mich beeinflussten?
- Wer oder was hat meine berufliche Entwicklung beeinflusst?
- Wann habe ich die Situationen aktiv verändert?
- (Was machte mir Mut, veranlasste mich dazu?)
- Was kam einfach – ohne mein Zutun – auf mich zu?
- Wenn ich heute noch einmal von vorn beginnen könnte: Was würde ich anders machen wollen?
- Was möchte ich heute ändern? Welche konkreten Schritte kann ich dazu unternehmen?



### Austausch in einer Partnerarbeit:

2.2. Zeigen Sie sich gegenseitig die Zeichnungen. Sagen sie einander, was Ihnen auffällt und fragen Sie gegebenenfalls nach. Erläutern Sie sich dann gegenseitig Ihre Zeichnung.



### 2.3. Übung Lernstile

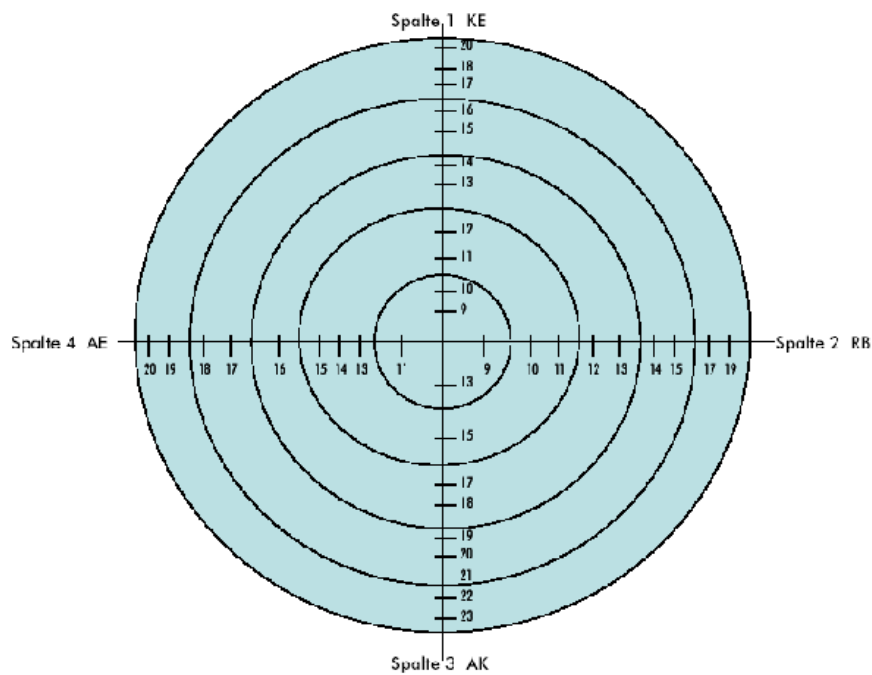
Sie haben den Lernstilttest im Skript durchgeführt.

1. Übertragen Sie die Ergebnisse auf die beiliegende Kreisskala!
2. Übertragen Sie ebenfalls Ihre Ausprägungen mit Klebepunkten auf die gemeinsame Kreisskala an der Pinnwand.
3. Bestimmen Sie Ihren persönlichen Lerntyp mit Hilfe der folgenden Ausführungen.



#### Ihr persönliche Lerntyp:

Aus der Kombination von zwei vorherrschenden Lernfähigkeiten ergibt sich ein Lerntyp.



## Entdecker/Entdeckerin

*Ausprägung: Konkrete Erfahrung/Reflektierendes Beobachten*

Die Kombination dieser beiden Dominanzen ergibt den Lerntyp, welcher über die Fähigkeiten verfügt, konkrete Situationen aus vielen Perspektiven zu betrachten.

Besondere Stärken sind das Generieren von Ideen, das Erkennen von Problemen und eine ausgeprägte Phantasie. Für das Lernen sind Menschen und Beziehungen sehr wichtig. Dieser Lerntyp wird Entdecker/in oder Diverger genannt.

Das breite Interesse führt dazu, dass bei einer Lernaufgabe immer wieder neue mögliche Aspekte auftauchen können. Darum brauchen Entdecker/innen genügend Zeit, um zu Lösungen und Entscheidungen zu kommen.

Entdecker/innen lernen am besten:

- Durch eigene Erfahrungen und Erfahrungen anderer
- Durch Verarbeitung von Eindrücken und Wahrnehmungen
- Ohne Zeitdruck
- Aus dem Vergleich verschiedener Meinungen und Standpunkte
- Aus visuellen Präsentationen

## Umsetzer/Umsetzerin

*Ausprägung: Abstrakte Konzeptbildung und Aktives Experimentieren*

Die Stärken dieses Lerntyps liegen in der praktischen Umsetzung von Ideen, Theorien und Modellen in die Praxis.

Eine Person mit diesen Dominanten lernt dort am besten, wo sich eindeutige Antworten auf Fragen oder Probleme finden.

Sie ist ergebnisbezogen, sucht Lösungen und Rezepte und geht ohne Umwege auf ein Ziel zu. Beim Lernen sind Sach- und Zielorientierung wichtiger als die zwischenmenschlichen Beziehungen. Umsetzer werden auch Converger genannt.

Umsetzer/innen lernen am besten:

- Beim Umsetzen einer Theorie in die Praxis
- Wenn unmittelbare Zusammenhänge zwischen Lernstoff und beruflicher Praxis deutlich sind.
- Wenn Techniken vermittelt werden, die ein praktisches Resultat haben
- Durch Lernen am Modell

## Denker/Denkerinnen

*Ausprägung: Abstrakte Konzeptbildung/Reflektierendes Beobachten*

Die Kombination dieser beiden Dominanten bewirkt besondere Fähigkeiten im Erarbeiten von theoretischen Modellen.

Lernen heisst für diesen Typ Beobachtungen einordnen und allgemeingültige Schlussfolgerungen ziehen. Denker/innen (assimilators) beschäftigen sich mehr mit abstrakten Konzepten und weniger mit deren praktischen Anwendungen. Präzision und Logik sind wichtig. Denker/innen lernen sehr gut allein und sind beim Lernen weniger auf Kontakt angewiesen.

Denker/innen lernen am besten:

- In strukturellen Lernsituationen mit klaren Zielen
- Wenn der Lerninhalt fachlogisch gegliedert ist
- Durch das Untersuchen von Zusammenhängen zwischen Ursachen und Wirkungen
- Wenn Sie Warum-Fragen zu Logik und Philosophie des Stoffes stellen können.

## Macher/Macherinnen

*Ausprägung: Aktives Experimentieren und Konkrete Erfahrung*

Die Stärken dieses Lerntyps liegen im Handeln und Experimentieren. Er begibt sich lustvoll und risikofreudig in Situationen mit ungewissem Ausgang und profitiert davon für sein Lernen.

Macher/innen (accommodators) lösen Lernaufgaben vielfach intuitiv nach dem Prinzip Versuch und Irrtum. Sie handeln rasch, und wenn etwas nicht sofort klappt, werden Menschen dieses Lerntyps schnell ungeduldig. Viele Macher geniessen es sich zu exponieren.

Macher/innen lernen am besten:

- Anhand herausfordernder und spannender Aufgaben mit ungewissem Resultat
- Durch eigenes Handeln
- Auf spielerische Art und Weise
- Wenn sie ab und zu im Mittelpunkt stehen können



**Reflexionsaufgabe für Partnerarbeit:**

Inwiefern stimmt die Beschreibung Ihres Lerntyps mit Ihrer Wahrnehmung und Erfahrung überein.

Wo gibt es Abweichungen?

Bestimmt gegenseitig optimale Lernumgebungen (didaktische Designs und Methoden) die Eurem Lernstil entgegenkommen!

Wie könnt Ihr Euer Lernverhalten anpassen (bei vorhandener vielleicht ungünstiger Lernumgebung), damit Ihr Eurem Lernstil entspricht.

Versucht Folgerungen aus dem Gesamtbild der Klasse zu schliessen



## 2.4. Systematische Erfassung der Berufs- und Lernbiographie: Portfolio

Auf Seite 24 – 26 ist im Skript die Idee des Portfolios insbesondere diejenige von CH-Q beschrieben.

Löst zu zweit folgende Fragen:

- Beschreibt mit eigenen Worten, was ein Portfolio ist!
- Wie und wo kann ein Portfolio eingesetzt werden?
- Nennt je Beispiele für Fähigkeiten, Kompetenzen und Qualifikationen!
- Welche Chancen und Risiken stecken in der Portfolioarbeit



### Zusatzaufgabe:

Eine Kompetenz ist eine Beschreibung, wie jemand mit Hilfe seiner Ressourcen eine Anforderung im Alltag bewältigen kann.

Es liegt nahe, dass diese Kompetenzen unterschiedliche Niveaus haben. Versucht solche Niveaustufen zum Beispiel mit den Stufen 1-4 zu entwickeln.

Vergleicht Eure Niveaustufen mit Angaben darüber in den Portfolioordnern von CH-Q und ARRA.